Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 18 (1961)
Heft: 6

Artikel: Rätselhaftes über die Verbindungen mit dem Boden
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-552571

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nigen kann. So war ich denn froh, als das Zeitungspapier verhältnismässig rasch half. Dabei wirkt nicht etwa das Papier, sondern die Druckerschwärze, indem die Metalle, die sie enthält, eine reflektorische Wirkung auslösen.

So stehen uns denn oft kleine, unscheinbare Mittel zur Verfügung, die uns besonders in Zeiten der Verlegenheit sehr dienlich sein können. Wir müssen sie nur kennen und anzuwenden wissen.

Ein Morphiumersatz?

Es wäre sicher für Schwerleidende zu begrüssen, wenn Morphium durch ein harmloses, aber dennoch wirkungsvolles Mittel ersetzt werden könnte. Vielleicht liegt des Rätsels Lösung bei der Petasitespflanze, die ja schon im Mittelalter bei der gefürchteten Pest nutzbringende Verwendung fand. Ein Kranker, der an Prostata-Krebs leidet, berichtete uns nämlich, dass er bei der täglichen Einnahme von 2 x 3 Tabletten Petadolor eine bessere Wirkung verspüre als bei Morphium. Sobald er Petadolor einnehme, beruhige er sich und finde sogar den Schlaf.

Petadolor ist ein Antispasmolitikum aus der Petasites officinalis. Es ist interessant, dass dieses einfache Mittel in solch schwierigen Fällen noch besser zu wirken vermag als das berühmte und teilweise auch berüchtigte Morphium. Das ist jedenfalls der stark entspannenden Wirkung des Petadolors zuzuschreiben. Es wäre daher sicher zu begrüssen, wenn man in der Weiterentwicklung dieses Petasitespräparates erreichen könnte, dass dadurch Morphium weniger mehr angewendet werden müsste. Auf diese Weise könnte man die erwünschte Wirkung ohne jegliche Nachteile auswerten. In dieser Hinsicht wurde seit anfangs des Jahres bereits das Petacanceron geschaffen, das sich jetzt schon in inoperablen Fällen als erfreuliche Hilfe erweist. Wenn es sich um besonders schwierige Fälle handelt, kann die stündliche Einnahme des Mittels zum Erfolg führen.

Rätselhaftes über die Verbindung mit dem Boden

Vor einiger Zeit hatte ich Gelegenheit mit einem Flugkapitän der KLM von Amsterdam nach Zürich zu fliegen. Er hatte frei und konnte somit als Fahrgast neben mir Platz nehmen. Das benützte ich denn, um mit ihm über Erlebnisse beim Fliegen und über gegenseitige Beobachtungen in den verschiedenen Ländern der Erde zu sprechen. Dabei erfuhr ich etwas, was mich nachdenklich stimmte. Der Kapitän, der da neben mir sass, war nun schon über 25 Jahre Berufsflieger. Er hatte also schon einen grossen Teil der Erde und der Welt vom Boden und der Luft aus gesehen. Eine Zeitlang flog er auch über die Urwälder Brasiliens und lernte dadurch sowohl die Tücken der grossen Ebenen, wie auch der hohen Berge in den verschiedenen Breitengraden kennen. Dieser Mann, der sich im Flugzeug völlig sicher fühlt, darf indes nicht auf hohem Berge stehen, eine Gratwanderung unternehmen, ja nicht einmal von einem Hochhaus herunterschauen, ohne von einem unangenehmen Schwindelgefühl erfasst zu werden. Bergsteigen ist also eine Unmöglichkeit für ihn. Er schreckt förmlich davor zurück. Wie ist es da möglich, unter solchen Umständen Flieger zu sein und sogar als Segelflieger ohne das geringste Schwindelgefühl durch die Bergtäler fliegen und ruhig in die Schluchten hinabschauen zu können? Der Kapitän war bei der Beantwortung dieser Frage keineswegs verlegen. Er erklärte mir, dass das Fliegen für ihn nur möglich sei, weil er dabei keine Berührung mit der Erde habe. Dabei war er der Ansicht, dass bereits schon ein Seil, das vom Flugzeug

zur Erde gelassen würde, was sicher als geringfügige Berührung mit ihr gelten kann, für ihn als schweres Problem zu bewerten wäre. So würde sich demnach der Aufstieg in einem Fesselballon für diesen Piloten als völlig unmöglich erweisen, denn infolge seines starken Schwindelgefühls könnte er auf einem solchen seine Aufgabe als Navigator nicht erfüllen. Nach seiner Auffassung schafft somit der Kontakt mit der Erde ganz andere Voraussetzungen, was die seelisch-physischen Empfindungen, vor allem das Schwindelgefühl, anbetrifft. Seinen Erfahrungen entsprechend könnte man schlussfolgern, dass die Energien der Erde, besonders jene, die von der Materie als Leitmaterial abhängig sind, uns Menschen überaus stark zu beeinflussen vermögen. Dies kann zur Folge haben, dass sie in Verbindung mit den kosmischen Kräften sogar ein körperliches Versagen hervorzurufen vermögen. Wenn nun die Berührung mit der Erde aufgehoben wird, so dass nur noch die kosmischen Kräfte auf uns einwirken, dann sollten diese für sich selbst allein imstande sein, das Seelisch-Nervliche viel positiver zu beeinflussen. Es wäre also demnach im Bereich der Möglichkeit, dass Menschen, die unter Schwindelgefühl, Föhneinflüssen und gewissen klimakterischen Störungen leiden, in einem, in der Luft schwebenden Raum von diesen Schwächen befreit sein würden. Beim Fliegen, vor allem in einem Helikopter, könnten somit Menschen, die in der erwähnten Hinsicht stark zu leiden haben, sicherlich aufschlussreiche Beobachtungen machen und sich möglicherweise sogar beschwerdefrei fühlen. Solcherlei Wahrnehmungen könnten alsdann bestimmt das Verständnis und das Wissen über die interessanten, aber noch so wenig erforschten bioklimatischen Einflüsse auf den Menschen wesentlich bereichern.

Elterliche Sorgen

Gesundheitliche Störungen

Eltern haben oft schwere Sorgen, wenn sich bei ihren Kindern gesundheitliche Störungen einstellen. In der Regel besitzen junge Ehepaare noch wenig Erfahrung in der Kinderpflege und Erziehung. Das Kind braucht sich nur den Magen verdorben zu haben, und schon weiss die junge Mutter nicht recht Bescheid, um Abhilfe zu schaffen. Bekommen die Kinder gar Fieber und Kopfweh, beginnen sie zu schwitzen und zeigt sich ein Anschwellen der Drüsen, dann weiss man in der Regel überhaupt nicht mehr wo aus und ein. Statt sich nun Klarheit zu verschaffen, um die richtige Pflege einschalten zu können, lassen sich die Eltern in ihrer Unbeholfenheit und Angst offenbar dazu bewegen, dem Kinde alles Mögliche zu geben, sogar Leckerbissen und Schleckereien. Sie glauben bereits schon etwas Gutes erreicht zu haben, wenn es eine Weile zufrieden ist und schweigt. Die wenigsten von ihnen bringen den Mut auf, das Kind im richtigen Augenblick fasten zu lassen. Ein wenig Tee mit einem natürlichen Heilmittel genügt oft schon, zusammen mit der notwendigen Stille und Bettruhe, um die Lage wesentlich zu verbessern. Ein homöopathisches Fiebermittel kann günstig wirken oder einige Centauritropfen den Appetit anregen. Auch Wermut hilft oft ausreichend. Die Natur braucht in solchen Fällen meist nur ein wenig Zeit und Ruhe. Aber hierzu reicht die Geduld der Eltern oft nicht aus, besonders, wenn es ihnen noch an der notwendigen Erfahrung mangelt. Am geschicktesten mag da noch die Bäuerin sein. Sie hat meist wenig Zeit und verfügt gewöhnlich über einen natürlichen, unverdorbenen Sinn. So steckt sie denn das unpässliche Kind ganz einfach ins Bett, sorgt für genügend Wärme und Ruhe und verabreicht ein wenig Tee. Sie weiss, dass der Schlaf das beste Mittel ist, um mancherlei Störungen wieder aufzuheben. Stellt sich ein gelinder Hunger ein, dann genügt ein geraffelter Apfel und später eine Haferschleimsuppe. Auf diese einfache Weise wird das Kind bald wieder im gesundheitlichen Gleichgewicht sein. Bei